

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

5. Aufl. Sonntagsbeilage

Freitag, den 12. Dezember 1917.

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erbmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staubitz, Threna etc.

Erscheinung wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg., monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Mk. Anzeigenpreis: die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pfg., auswärts 20 Pfg. Amtlicher Teil 40 Pfg. Reklamazeile 40 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend 10 Mk. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 145.

Mittwoch, den 12. Dezember 1917.

28. Jahrgang.

Amtliches.

Höchstpreise für Gemüse.

Nachstehend werden sämtliche für das Königreich Sachsen geltenden Erzeugerhöchstpreise für Gemüse zur Kenntnis gebracht: Der Erzeugerhöchstpreis beträgt für:

1. Strunk-Kohlrabi	12 Pfg. je Pfund
Kohlrabi	14 " "
2. Spinat (nicht Spinaterjak)	33 " "
3. Kürbis	10 " "
4. Sellerie bis 31. 12. 17 ohne Kraut	35 " "
" vom 1. 1. bis 14. 2. 18 ohne Kraut	40 " "
" vom 1. 3. bis 30. 4. 18 später	45 " "
5. Meerrettich:	
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 17	40 " "
" vom 1. 1. bis 28. 2. 18	45 " "
" 1. 3. bis 30. 4. 18 später	55 " "
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen, bis 31. 12. 17	30 " "
" vom 1. 1. bis 28. 2. 18	35 " "
" 1. 3. bis 30. 4. 18 später	45 " "
c) für leichtere Ware bis 31. 12. 17	20 " "
" später	25 " "
6. Rote Rüben (Rote Beete) bis 31. 12. 17	12 " "
" später	14 " "
7. Schwarzwurzel bis 31. 12. 17	40 " "
" später	50 " "

8. Weiskohl	6.— M. je Zentner
9. Rotkohl	10.— " "
10. Wirsingkohl	9.50 " "
11. Rote Speisemöhren und längl. Karotten	7.75 " "
12. Gelbe Speisemöhren	5.75 " "
13. Kleine runde Karotten	12.75 " "
14. Zwiebeln, lose, bis 31. 12. 17 vom 1. Jan. 1918 ab	12.— " "
" vom 1. Febr. 1918 ab	15.— " "
" vom 1. März 1918 ab	17.— " "
15. Grünkohl bis 1. 12. 17	8.50 " "
" später	10.— " "
16. Futterrüben	1.50 " "
17. Wruken (Kohlrüben, Bodenkohlrabi, Stedrüben)	1.75 " "
18. Futtermöhren	2.50 " "
19. Stoppelfrüben (Herbfrüben, Walferrüben, Wairüben)	1.50 " "

Großhandelspreis je Str.	Kleinhandelspreis je Pfd.
Weiskohl	9.50
Wirsingkohl	14.50
Rotkohl	14.50
Grünkohl	15.—
Rote Speisemöhren und längl. Karotten	11.75
Gelbe Speisemöhren	9.25
Kleine runde Karotten	17.75
Zwiebeln	18.—
Gelbe Kohlrüben	4.50
Weisse Kohlrüben	3.50
Strunk-Kohlrabi	18.—
Kohlrabi	20.—
Spinat (nicht Spinaterjak)	44.—
Kürbis	15.—
Futterrüben	3.50
Futtermöhren	4.50
Stoppelfrüben (Herbfrüben, Walferrüben, Wairüben)	3.50

Die unter 1) und 2) genannten Erzeugerhöchstpreise gelten für das Gebiet des Königreichs Sachsen, die übrigen beruhen auf Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst und gelten für das Gebiet des Deutschen Reiches. Die Preise gelten, soweit nicht ausdrücklich ein Termin bestimmt ist, bis auf weiteres. In den unter 8 bis 13 genannten Preisen sind die Zuschläge für das Einmischen enthalten. Es ist verboten, neben diesen Preisen irgendwelche Beträge für das Einmischen oder die damit zusammenhängenden Arbeiten zu berechnen. Nach wie vor verboten bleibt der Verkauf von Möhren und Karotten mit Kraut (Verordnung des Ministeriums des Innern vom 1. August 1917 — Sächs. Staatszeitung vom 2. August 1917 Nr. 177 —).

Die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Oktober 1917 (Nr. 255 der Sächs. Staatszeitung vom 30. Oktober 1917) erhält folgende Fassung: Nach Anhörung der Kreishauptmannschaften und Kommunalverbände wird angeordnet: Für die nachstehend genannten Gemüse gelten im Gebiet der Kreishauptmannschaften Naunhof, Chemnitz, Dresden und Leipzig die folgenden Höchstpreise:

Die Großhandelshöchstpreise werden im Einvernehmen mit der Reichsstelle für Gemüse und Obst nur für die durch den freien Handel in Verkehr gebrachte Ware festgelegt. Die Kommunalverbände sind hinsichtlich der von ihnen dem Markte zugeführten Ware an die Großhandelshöchstpreise nicht gebunden. Die Kleinhandelshöchstpreise müssen jedoch unter allen Umständen eingehalten werden. Die Höchstpreise gelten für sämtliche zum Verkauf gelangenden inländischen Waren, auch für die von außerhalb Sachsens bezogenen. Die Verordnungen des Ministeriums des Innern vom 2. Oktober 1917 (Nr. 229 der Sächs. Staatszeitung vom 2. Oktober 1917), vom 17. November 1917 (Nr. 270 der Sächs. Staatszeitung vom 20. November 1917) und vom 27. November 1917 (Nr. 276 der Sächs. Staatszeitung vom 28. November 1917) werden aufgehoben. Diese Verordnung tritt am 10. Dezember 1917 in Kraft. Dresden, am 7. Dezember 1917. 2815 II B VII Ministerium des Innern. 5029

Anmeldung der Hilfsdienstpflichtigen.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 13. November 1917 werden die nachstehend aufgeführten Personen aufgefordert, sich bis zum 12. Dezember 1917 bei ihrer Ortsbehörde zu melden:

- alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht:
a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder
b) auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.
- alle männlichen Angehörigen der Österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Die Meldung erfolgt entweder persönlich oder schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgefertigten, bei der Ortsbehörde zu entnehmenden Meldekarten. Für die in öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Heilanstalten u. dergleichen) untergebrachten Meldepflichtigen hat der Anstaltsleiter oder der von ihm dazu bestellte Vertreter die Meldung zu erstatten. Von der Anmeldung befreit sind diejenigen Hilfsdienstpflichtigen, die sich bereits früher zum Hilfsdienste gemeldet und dies durch Vorlegung des Abreißstempels der Meldekarte der Ortsbehörde nachweisen können.

Jeder männliche Deutsche oder Angehöriger der Österreichisch-ungarischen Monarchie, der während des 17. Lebensjahres vollendet hat, hat spätestens 2 Wochen nach seinem Geburtstage bei dem Einberufungsausschusse Wruken, Bezirkskommando, zum Eintragen in die Liste der Hilfsdienstpflichtigen persönlich oder schriftlich zu melden.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 M. wird bestraft, wer in der Meldung wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht. Wer die Meldung schuldhaft unterläßt, kann mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Alle Ortsbehörden können über Zeit und den Ort der Meldung nähere Bestimmungen erlassen. Grimma, 4. Dezember 1917. 175 c Hl. Die Königliche Amtshauptmannschaft. J. A.: Major Dr. Venecke.

Die Rümpfen des Goldasters haben sich so stark vermehrt, daß sie eine ernste Gefahr für die nächste Obstzeit werden. Mit Zustimmung des Bezirksauschusses wird deshalb ihre Vertilgung angeordnet; Unterlassung wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden. Die Rümpfen sind in weissen gelblichartigen Anstrich bis zur Größe eines Nähnereies eingespannen und in den Gabeln von Zweigen der Obstbäume, des Weidbarns, der Birken, Eichen, Ulmen, Hainbuchen, Ebereschen und Weiden leicht zu finden. Die befallenen Zweige und Äste sind abzuschneiden und zu verbrennen. Grimma, 6. Dezember 1917. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Warenbezugsmarke E Nr. 14 der roten Karte werden vom 13. bis 17. Dezember

1/2 Pfd. Gemüsekonserven oder Maisgrieß abgegeben. Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht. Haushaltungen mit mehreren Personen können nicht für alle Haushaltungsangehörigen nur Gemüsekonserven oder nur Maisgrieß verlangen. Die Händler sind vielmehr angewiesen, den Maisgrieß einigermassen gleichmäßig den Haushaltungen mit zuzuteilen. Gleichzeitig kommen auf Nr. 11 der Brotlaufschein-Bezugsmarke 250 gr Zuckerhonig für 28 Pfg. zur Ausgabe. — Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 12. Dezember. Gefäße sind mitzubringen. Die Händler werden erneut darauf hingewiesen, daß sie (auch bei früherer Ausgabe durch die Warenverteilungsstellen) keinesfalls vor dem amtlich bekannt gemachten Tage verkaufen dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Entziehung der Bezirksverbandsware geahndet. Grimma, 8. Dezember 1917.

Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft. Warenverteilungsstelle: G. A. Kohl.

Entrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1917.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz werden die zur Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Naunhof aufgefordert, den steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumsatzes für das Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats Januar 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus sowie der Bergwerksbetrieb. Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 M. bis 30 000 M. ein. Zur Entrichtung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldevordrucke nicht zugegangen sind. Naunhof, am 11. Dezember 1917. Der Bürgermeister.

Alles umsonst!

Der Tiefpunkt der Verzweiflung scheint in Italien unter dem niederschmetternden Eindruck der Novemberereignisse erreicht — und vorläufig noch nicht wieder überwindlich zu sein. In Russland zeigen sich wenigstens dank dem tatkräftigen Eingreifen der Maximalisten bereits Anläufe neuen Lebens, die Entschlossenheit der Führung reicht mehr und mehr auch die einsichtigeren Elemente des Volkes mit sich fort. In Italien dagegen muß die allgemeine Hilflosigkeit einen so bedenklich hohen Grad erreicht haben, daß selbst den lauesten Kriegsschreierern der Vorschlag zu verfallen beginnt, Was der „Matin“ für Paris und die Republik, das bedeutet der „Corriere della Sera“ für Mailand und das Königreich: ohne das unverantwortliche Treiben dieser Heißhändler wäre weder Frankreich in den Krieg hineingestochen noch Italien zum Verrat an Dreizehn verführt worden. Welche Blätter haben ihren Willen durchgesetzt — und würden wahrscheinlich, wenn sie sich jetzt noch einmal zu entscheiden hätten, ob sie ihr Land den gleichen Weg führen sollten oder nicht, trotz der schlimmen Verhältnisse dreier Kriegsjahre von ihrem schändlichen Gewerbe nicht lassen. Aber für den Augenblick läßt sich wenigstens das Mailänder Blatt einmal einen tiefen Blick in die italienischen Seelenstimmungen dieser Tage tun. Wie schon kürzlich der Schwabinger Ritti die Fortsetzung des Krieges als eine wirtschaftliche Notwendigkeit für Italien bezeichnete, weil, nun weil das Land, sich selbst überlassen, sterben und verderben müßte, so bestätigt jetzt auch der „Corriere della Sera“: ohne die Einfuhr aus den verbündeten Ländern würde das Land in einen so tiefen Abgrund stürzen, wie es sich keine Phantasie vorstellen könnte. Allerdings, in wenigen Tagen haben wir alles verloren, was wir in 2 1/2 Jahren aufgebaut hatten, auch die Hoffnung auf Gebiete, in denen wir unsere Fahnen aufpflanzen wollten. Alles Blut ist umsonst vergossen worden, und alles deutet auf einen Zusammenbruch hin. Aber soll die italienische Nation untergeben? Darum handelt es sich jetzt. Unser Herz ist so schwer, daß wir keine Worte finden, um es auszudrücken; nur das eine sei gesagt, daß jetzt keine Zeit ist, an unsere Schwächen, Fehler und Irrtümer zu denken; später werden wir Italien neu aufbauen. Und nun kommt das schöne Verlöbte, daß man später an Schulen für die Unwissenden und an Brot für die Armen denken sollte, überhaupt den Staat nach neuen Grundrissen der Liebe und Großmut aufbauen werde — jetzt aber solle man nicht diejenigen anklagen, die den Krieg gewollt haben, sondern nur helfen, die schreckliche Krise zu überwinden; sonst wäre alles umsonst. Ach ja, wir glauben gern, daß dieser Ratschrei des Blattes aus tiefstem Herzensgrund emporgestiegen ist, denn die Dinge stehen schlimm für Italien, sehr schlimm. Mit Russland und Rumänien brechen alle seine Absichten auf eine grundlegende Umgestaltung des europäischen Ostens schändlich zusammen, Wozu und Triest, Vosen und Trient sind ihm unerreichbarer als je, und es gilt jetzt nur noch das nackte Leben zu retten, nicht mehr. Dabei das schimpfliche Bewußtsein, in seinen Entschliessungen um Sein oder Nichtsein gänzlich unfrei geworden zu sein, angewiesen auf Gnade und Ungnade der neuen

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naunhof und Umgegend.

Schl. Verlustliste Nr. 465.

- Soldat Alfred Hofmann, Naunhof, 11. 5. vermißt.
- Soldat Arthur Wehner Naunhof, 11. 9. gefallen.
- Soldat Paul Fuh, Beucha, 5. 6. l. v.
- Wg. Max Kehler, Kleinleinberg, 11. 9. l. v.
- Soldat Otto Schmidt, Brandis 11. 1. i. h. v.
- Soldat Richard Witzig II, Brandis, 19. 1. bish. vermißt, i. Belgisch. (B. 2. 427).
- Soldat Gerhard Gröbe, Belgershain, 25. 10. bish. vermißt, i. Belgisch. (B. 2. 410).
- Soldat Alfred Schirmer, Liebertwolkwitz, 11. 12. i. h. v.

Kirchennachrichten.

- Naunhof, Mittwoch, 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbefunde mit Abendmahlsfeier. Anmeldungen vorher in der Sakristei.
- Ev. Jungfrauenverein, Mittwoch, den 12. Dezemb., nachm. 1/2, 9 Uhr: Eingekundete u. Besammlung.
- Ev. Jünglingsverein, Donnerstag, den 13. Dezember, nachm. 8 Uhr: Übungsstunde u. Besammlung.
- Erbsmannshaus, Mittwoch d. 12. Dez. abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbefunde.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Mittwoch 7 Uhr: „Die verlorene Tochter“. Donnerstag 7 Uhr: „Kathon der Weile“.

Altes Theater.

Mittwoch und Donnerstag: Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr: „Die Herbarfärsin“. Donnerstag 7 1/2 Uhr: „Hamultha“.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amstich, Großes Hauptquartier, 11. Dezember 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern und von der Scherpe bis zur Somme entwickelten sich am Nachmittage vielfach lebhafte Artilleriekämpfe.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Feuerdichtigkeit war auf der ganzen Front reger. In überraschendem Vorstoß hielten Sturmtruppen nordöstlich von Craonne 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Auch in anderen Abschnitten wurden in Erkundungsgefechten Gefangene eingebracht.

Starker Einsatz der Fliegerverbände, namentlich an der französischen Front, führte zu heftigen Luftkämpfen; unsere Gegner verloren 11 Flugzeuge und einen Zerstörer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Zu beiden Seiten der Brenna und an der unteren Piave zeitweilig gesteigerte Artillerietätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute „Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt“. Ein Roman aus Großschiffahrtstagen in 5 Akten, herausgegeben und verlegt vom Deutschen Flotten-Verein. „Der lebende Gewinner“, Lustspiel. Hauptrolle Knopphen.



Hiernach müssen Sie sich richten, Mylord. — dann kommen Sie weiter.

Druck und Verhollon: Robert Götig. — Verlag: Götig & Gule in Naunhof

100% Mälzen
Vollkorn
Reisfegerste
Bambel.

Ortsgruppe Naunhof.
Donnerstag
Versammlung.

Kunflotterie
des
K. S. Invalidendanks.
Gewinne:

Gebraucht. Weinflaschen u. Korke
kauft jede Menge
Altmann, Naunhof, Leipzigerstr. 22.
(Rotweinflaschen 15, Weißweinflaschen 12, Korke 2 Pfennig, Flaschenhüllen 2 Pfennig das Stück.)

15
Pfennige zahlt bis auf weiteres für Rot- und Weißweinflaschen die Konopol-Bewertungsstelle Leipzigs.
Annahmestelle für Naunhof und Umgeg.:
Waldstraße 48, I.

+ Bettnässen +
ist heilbar. Garantie. Auskunft umsonst. Rückporto.
Frau Hel. Peters
Langwedel, Bez. Bremen.

Meisterwerke von Eugen Bracht Ludwig v. Hofmann, Max Klinger Paul Klee, Hermann Prell und vielen anderen bedeutenden sächsischen Künstlern.
Jedes Los gewinnt.
Gewinnfeststellung sofort.
Preis des Loses einschl. Reichsstempelabgabe 1 M. 20 Pfg. Postgeld und Liste 35 Pfg.
Lose sind zu beziehen durch „Invalidendank“ Leipzig Universitäts-Str. 4 und die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Zum Goethe-Stübel
kleinste Weinstube Leipzigs
Leipzig, Universitätsstr. 8.
Hof r. Helene Schöppl.

Am 7. Dezember verschied unser lieber Vorstand und Sangesfreund
Herr
Richard Ackermann.
Aufs tiefste beklagen wir den jähen Tod dieses vortrefflichen Mannes und rufen ihm den innigsten Dank in die Ewigkeit nach. Sein Andenken wird von uns allezeit treu in Ehren gehalten werden.
Der Gesangverein „Concordia“, Naunhof.

Nachruf.
Am 7. Dezember ds. Jahres verschied infolge eines Unglücksfalles der Leiter einer unserer kaufmännischen Abteilungen
Herr
Richard Ackermann.
Wir verlieren in ihm einen eifrigen, gewissenhaften Mitarbeiter, dessen plötzlichen Verlust Leitung und Angestellte der Firma schmerzlich beklagen.
Ehre seinem Andenken.
Licht und Kraft
G. m. b. H. in Borna.

Zuche zum 1. Juli 1918 eine geräumige Wohnung
mit elektr. Licht, Bad u. Innenklosett, möglichst 1. Etage. Angebote mit Preisangabe untl. B. G. an die Exp. des Blattes.

Tragende, junge noch gut melkende Zierge
zu verkaufen. Bahnhofstr. 12.

Eine gut erhaltene Kommode
mit 3 Kästen wird verkauft. Zu erstfragen in der Exp. des Blattes.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

„Fünf Minuten müßt Ihr mich schon entschuldigen,“ sagte er, „laßt Euch unterdes nicht stören. Ich muß doch einen Blick in meine Bibliothek werfen.“
„Aber Papa,“ meinte der Sohn, „der sich bereits so eingehend mit den vorgelegten Spielen beschäftigt hatte, daß er mehrere Knöpfe seiner Ziviljoppe öffnen mußte, „das hat doch Zeit.“
Aber der Rat hörte nichts mehr, sondern hatte das Zimmer schon verlassen.
„Ich weiß nicht, was Papa an diesen Papierschneiteln findet,“ sagte der Leutnant, indem er einen großen Teil der Anhangsbücher auf seinen Teller entleerte.
„Du weißt manches nicht, lieber Bodo,“ meinte Magda. „Stell Du Ratsewis!“ fuhr ihr der Bruder über den Mund, „Du hast vorläufig zu schweigen, wenn große Leute reden.“
„Na, zankt Ihr Euch wieder?“ fiel die Rätin ein. „Raum ist der Vater aus der Tür, dann geht's los.“
„Das Rätinbewußt muß immer anfangen,“ entschuldigte sich Bodo.
In diesem Moment hörten sie den Vater laut aufschreien. Es klang aus seinem Bibliothekzimmer herüber. Entsetzt traten sie empor.
„Was war das?“ rief der Offizier.
„Papa war's, der schrie!“ sagte Magda, indem sie lautlos. Jetzt aber rief der Vater mit Stentorstimme durch die geschlossenen Räume: „Pauline, Bodo, Magda schnell schnell, kommt her!“
Rasch folgten sie dem Rufe des Vaters. Als sie sein Zimmer betraten, sahen sie den Geheimrat, bloß wie der Tod, ganz gebrochen auf einem Fauteuil sitzen, die Hände schlaff herunterhängend.
„Was gibt's denn? Was ist denn geschehen, Gottfried?“ fragte die Rätin konfessionell.
„Statt jeder Antwort nies der Rat nach der Wand. Er hatte die schwere Stahlplatte, die über seiner Martinusmarke angebracht war, geöffnet, so daß die darin befindliche Glas-

platte zu sehen war; aber dahinter befand sich nicht wie sonst das Kleinod seiner Sammlung — das Innere war leer.
Die Platte des Geheimrats waren unheimlich verzerrt, und die Räder schlotteten ihm sichtbar.
Alle starrten fassungslos nach dem leeren Fleck, ohne Worte zu finden. Die Tochter war die erste, die ihre Sprache wieder fand. Sie stürzte auf den Vater zu, umfaßte ihn liebevoll mit ihren Armen und sagte bittend: „Väterchen, ach Väterchen, laß Dich; es ist ja unmöglich, daß sie so ohne weiteres verschwinden sein soll, besinne Dich nur, Du hast sie vielleicht aus Angst vor einem Diebstahl vor der Reise irgendwohin in sichere Verwahrung gegeben?“
„Hätte ich's nur getan!“ stöhnte der Rat, „aber leider ist dies nicht der Fall. Wo konnte ich sie sicherer glauben als hier in diesem festen Gewachsbüchse? Das ganze Haus hätte abbrechen können, ohne daß sie Schaden gelitten hätte! Doch aber hier hinein ein Dieb eindringen könnte, das hätte ich bei Gott nicht für möglich gehalten. Denn außer mir und Mama gab es niemand auf der Welt, der dieses Schloß zu öffnen vermochte; ich war hier der Letzte im Zimmer, habe mit eigenen Händen die Stahlplatte davorgelegt und das Schloß regelrecht verschlossen, und jetzt ist die Marke trotzdem fort, ich begreife es einfach nicht!“ und sein Haupt sank müde auf die Brust.
„Hast Du denn schon nachgesehen, ob sie das Einzige ist, was hier gestohlen worden ist?“ fragte Bodo. „Es wäre doch seltsam, wenn der Dieb sich nur mit der Marke begnügt hätte.“
„Alles andere ist, wie es war,“ erwiderte der Vater ächzend. „Seht her, in diesem Geldschrank hatte ich meine übrige Sammlung aufgehoben, es fehlt nicht das geringste daran; auch die anderen Gegenstände des Zimmers sind unberührt. Der Dieb hat es einzig und allein auf meine Martinusmarke abgesehen, und wie er dieses Kunststück zuwege gebracht hat, das wird mir ewig ein Rätsel bleiben.“
„Alle Achtung!“ sagte Bodo, „der näher an die Platte herangetreten war, man kann auch nicht das geringste von einer Beschädigung der Glasplatte entdecken, das ist ja einfach ungläublich; der Dieb, der das fertig gebracht hat, muß geradezu mit dem Teufel im Punde stehen!“
„Aun, und Du bist so ruhig dabei!“ sprach der Rat großmütig, indem er eine Wendung nach seiner Gattin hin machte.

„Ich habe Dir ja immer gesagt,“ meinte diese kurz, „daß ich derartige Liebhabereien weder billige noch verstehe. Sein Geld in solchen Papierschneiteln anzulegen.“
„Schweig!“ rief der Vater wütend ins Wort, „Du sprichst von Dingen, die Du nicht kennst. Abgesehen von der reinen Freude, die ein derartiges Sammeln verursacht, behält eine solche Marke ihren Liebhaberwert, der sogar mit der Zeit ganz enorm steigt. Ich kann mir keine glücklichere Kapitalanlage denken. Doch genug hieron! Jetzt heißt es, den Kopf oben behalten und handeln, so schnell als möglich!“
„Bravo, Papa, so gefällst Du mir,“ sagte Magda, indem sie ihn innig küßte. Er schob sie lautlos bei Seite und erhob sich schwerfällig, um ebenfalls an die Stätte zu treten, die bisher seinen teuersten Schatz beherbergt hatte. Er untersuchte die Glasplatte eingehend, ohne den geringsten Anhaltspunkt finden zu können.
„Merkwürdig!“ sagte er kopfschüttelnd. „Sieh her, Bodo, die Glasplatte ist ganz und ist fest eingeläut, als ob sie niemals herausgenommen wäre; an der Stahlplatte ist auch nichts zu bemerken, das Schloß ist vollständig in Ordnung, das Zimmer war fest verschlossen und noch mit einer vorgelegten Eisenkette gesichert, die Fenster habe ich vorsichtshalber vergittern lassen, ich kann das absolut nicht begreifen.“
„Ja, mir steht einfach der Berstand still!“ antwortete der Leutnant. „Aber möchtest Du nicht einmal erst die Bediensteten fragen, ob nicht während Deiner Abwesenheit doch jemand in der Wohnung gewesen ist?“
„Ich hatte es ja streng verboten, und selbst wenn dies der Fall gewesen wäre, wäre trotzdem diese mysteriöse Affäre nicht im geringsten zu erklären. Doch gleichviel, kommt jetzt heraus, ich muß der Behörde wegen alles im Zimmer so lassen, wie es bei meinem Eintritt war; und dann wollen wir Fräulein Eliza sowie Franziska hereinkommen lassen.“
Er schritt als Letzter schweren Herzens aus seinem Zimmer, verschloß die Tür, legte die Eisenkette vor und begab sich mit den Anderen in das Speisezimmer zurück.
„Seht Euch zum Essen nieder, als wenn nichts vorgefallen wäre,“ sagte er, „und laßt ja nicht das geringste darüber verlauten. Man könnte sonst irgend eine Spur vermissen oder wider Willen dem Verdächtigten eine Warnung zukommen lassen. Magda, klinge nach dem Fräulein!“

Me

für die Gemein
Fuchshain, G
Erzheim wöchentlich
Anzeigenpreis: die
Nr. 146.

Ent
Auf Grund d
Abgabe vom Waren
Jahresbetrag ihres
zuständigen Steuerf
Die zuständige
a)
b)
c)
Als Feuerpfl
und des Gartenbau
Belaßt sich de
eine Abgabepflicht n
Wer der ihm
Lieferungen wissenll
hinterzogenen Abgab
von 150 Mark bis
Zur Erstattung
noch nicht zugestell
Steuerpflicht
vordruck nicht z
Dresden, d

Sammlun
Der Mangel an
haar als Ersatzstoff für
ringen u. dgl. zu ver
feinen Zweigereinen mi
des Innern eine Samm
Die Sammlung geschie
daß die Schülerinnen d
alldern kommende Ho
Verfügung gestellten V
diese an bestimmte Sam
gen Fällen können die
zweigeereinen bezogen
Annahmestelle abgelie
Jede deutsche Frau
ausgeklämter Haare d
fähigkeit des deutschen
Grimma, 8. D

Sparlamp
Zur Erzielung ei
der bei der großen Anz
holen ist, können dur
Amischaupmannsdorf
Glasröhre mit tulpenfö
jede kleinere, mit Petro
können. Die Lampen
braucher bestimmt und
Verbrauch. Der Einze
Bestellungen sind
gewünschte Anzahl bis
Grimma, 11. De
Di

Der Fabrikbesi
Brandis hat dem Ber
gestiftet zum Ankauf ei
Friedelung von Invaliden
Namens des Ber
herzlichsten Dank aus.
Grimma, 8. De
des 2

Ausgabe der
Die Ausgabe d
fänger mit Brot, Gerst
findet
Freitag, 1
vormitt
im Meldeamtzimmer
Gleichzeitig werbe
bis zu 2 Jahren (gelbe
2 bis 4 Jahren (grüne
simgshaushalt angehö